

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No. 4.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halb jährlich hier (ohne Erträgnis) 1 M. 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S.

Samstag den 8. Januar.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1881.

Abonnements-Einladung auf den „Gesellschafter“.

Auf das mit dem 1. Januar begonnene neue Abonnement des Gesellschafter erlauben wir uns freundlichst einzuladen und wollen gef. Bestellungen stets bei dem nächstgelegenen Postamt, Poststation oder dem den Ort begehenden Postboten gemacht werden.

Vierteljährliche Pränumerationsgebühr im Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S.

Die Redaktion und Expediton.

Am t l i c h e s.

Den Gerichtsvollziehern des Bezirks wird hiemit zur Nachachtung eröffnet, daß nach §. 27, Abs. 2, §. 28 (Ger.-Vollz.-D., Regbl. S. 296, vergl. §. 121 D. Anweisung) für das Geschäftsjahr 1881 ein neues Hauptregister und Cassentagbuch anzulegen und beide, ehe sie in Gebrauch gesetzt werden, behufs Beglaubigung der Gesamtzahl der Blätter dem K. Amtsgericht vorzulegen sind, was unverweilt zu geschehen hat.

Das Hauptregister und Cassentagbuch vom 1. Okt. 1879 ist zunächst von dem Gerichtsvollzieher abzuschließen und mit Beurkundung des Abschlusses dem Amtsgericht demnächst wieder vorzulegen.

Nagold, den 4. Januar 1881.

K. Amtsgericht.
D.-A.-N. Dajer.

Nagold — Altenst. a. G.

Die gemeinschaftlichen Zentner

werden unter Beziehung auf die Bekanntmachung vom 13. Oktober v. J., Amtsblatt Nr. 124, an baldige Vorlage der Berichte über die Ergänzungswahl für die Ortsschulbehörden, soweit solche nicht bereits geschehen, erinnert.

Den 5. Januar 1881.

Kgl. Gem. Oberamt in Schulsachen
Häntner. Metzger.

Bei der kürzlich vorgenommenen ersten höheren Dienstprüfung im Justizdepartement sind unter anderen folgende Kandidaten für befähigt erklärt worden: Sch n i t z e r, Karl Eduard, von Rottenburg, H e l i n, Eugen, von Blidberg.

G e s t o r b e n: In Stuttgart am 5. Januar Dr. D a h n, H a r t e r a, D., Vorstand des würtlb. Sanitätsvereins, 76 J.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Druckfehler. In dem Bericht über die Erinnerungsfest der Feuerwehr in No. 3 ist in Spalte 2, Zeile 17 von oben zu lesen: sämtliche (statt 7) Teilnehmer.

„Mensch, bezahle Deine Schulden!“ Mit Flammenschrift steht es an der Pforte des neuen Jahres geschrieben, mit eherner Zunge rufen es die Sylvesterglocken den Menschen ins Ohr, und wer trotzdem die Mahnung nicht beachten wollte — es kommt zuweilen vor, daß eine recht bedenkliche Schwerebrigkeit in dieser Beziehung den Menschen überfällt, — dem predigen es die vielerlei Zettel und Zetteltchen, Briefe und Briefchen, welche die Geschäftsleute jetzt als Zeichen treuen Gedankens in die Welt hinausflattern lassen, und welche sich zu dem Jubel der Sylvesternacht verhalten wie der Katzenjammer zur Punschbowle. Ach, wie mancher

Geschäftsmann mag sehnsüchtig den ausgehenden Rechnungen nachsehen, so sehnsüchtig wie einst Vater Noah auf seiner Arche der Taube nachgeblüht; aber keine der Ausgehenden kommt mehr zurück mit dem erhofften Hundertmartschein als Delblatt im Schnabel, um ihm anzuzeigen, daß er wieder Land gefunden habe!

(Seltene Fruchtbarkeit.) Dem Schäfer J. Köhler in Mindersbach hatte vor einigen Tagen ein Mutterchaf 3 muntere gesunde Lämmer geboren.

Waiblingen-Stuttgart, 30. Dez. Die am 29. Okt. 1880 verstorbene Wittve des Hrn. Staatsministers v. Schlayer, geb. Ostertag, hat dem Pfarrrwaisenverein die Summe von 20,000 fl. zum Behuf der Ausbildung von unbemittelten hinterlassenen Töchtern evangelischer Besslicher vom 14. bis 18. Jahr zu Theil werden lassen.

In einem Orte bei Rottweil mußte der Gerichtsvollzieher eine Pfändung vornehmen. Hierüber wurde der Gepändete nach dem „D. B.“ so erboost, daß er mit der Erklärung, er demolire jetzt sein Haus, sofort Ernst machte und ein großartiges Zerwürfungs- und zertrümmerte die Stiege, um ungestört hantieren zu können. Hier schlug er sämtliche Dachlatten und ca. 300 Dachplatter hinaus und hätte wohl sein ganzes Häuschen zertrümmert, wenn die Polizei nicht eingeschritten wäre. Der Wüthende mußte gefesselt in den Arrest getragen werden und sieht nun seiner Bestrafung wegen Widersehllichkeit entgegen.

Von der Alb, 3. Jan. In Döttingen wurde ein Bürger, der im Verdacht des Muttermordes steht, in Haft genommen.

Karlsruhe, 2. Jan. Die strengerer Maßregeln gegen das Vagantenthum haben in den größeren und kleineren Städten Erfolg gehabt. Dagegen wird von den Dörfern her noch häufig über das Stromerunwesen geklagt. Aus der Schweiz verwiesene Dirnen suchen die Dörfer heim; in einem Ort bei Heidelberg zündete ein Strolch das Ortsgefängniß an, worin er freie Unterkunft gefunden. Glücklicherweise bemerkte die Einwohnerschaft bald den nächtlichen Brandgeruch und maß dem Krakehler neue Kleider an, da er seine alten als Brandsfadel verwendet hatte.

Schillingsfürst, 3. Januar. In dem Nachbarorte Wetringen gebar eine Wirthschefrau vor 4 Jahren Zwillinge, 2 Knaben, vor 3 Jahren wieder Zwillinge, 2 Mädchen, vor 2 Jahren 1 Knaben und vor wenigen Tagen abermals Zwillinge, 2 Mädchen. Während der im vorletzten Jahre einzeln geborene Knabe starb, befinden sich dagegen sämtl. Zwillingskinder gesund und munter.

Berlin, 3. Jan. Zu der Hochzeit des Prinzen Wilhelm werden sämtliche königliche Prinzen und Prinzessinnen, auch die nicht in Berlin residirenden, hier eintreffen. Man erwartet den Prinzen von Wales und den Herzog von Connaught mit ihren Gemahlinnen, den Herzog von Koburg Gotha und einige andere deutsche Fürsten.

Berlin, 3. Jan. In diplomatischen Kreisen versichert man mit großer Bestimmtheit, daß die Bemühungen der Mächte, auf friedlichem Wege die griechische Frage zu vermitteln, fortgesetzt wurden. Man verspricht sich hier viel von dem Einfluß des Grafen Hayfeldt bei dem Sultan und es dürfte die Rückkehr des genannten Diplomaten auf seinen Posten früher erfolgen, als ursprünglich geplant war.

Berlin, 3. Jan. Fürst Bismarck befindet sich vortrefflich, besser als seit Jahren. Er reitet wieder

täglich aus und es ist den Aerzten gelungen, ihn von der Nothwendigkeit einer streng geregelten Lebensordnung zu überzeugen. — Nach der „National-liberalen Korrespondenz“ enthält das unter Leitung des Reichsanwalters ausgearbeitete Unfall-Versicherungsgesetz folgende Grundzüge: Die Unfall-Versicherung soll obligatorisch gemacht werden; das Reich nimmt die Versicherung selbst in die Hand und zahlt die Entschädigung direkt an die Arbeiter aus, die Arbeitgeber unter gewisser Mitwirkung der Gemeinden zahlen die sie betreffende Versicherungsprämie an die Reichskasse. Das Haftpflichtgesetz wird nicht aufgehoben; liegt ein Fall des Haftpflichtgesetzes vor, so zieht das Reich die betreffende Entschädigung vom Arbeitgeber ein.

Berlin, 3. Januar. In Sachen der Wehrsteuer bestätigt es sich, daß dieselbe in den Ausschüssen des Bundesraths durchberathen und mit nicht sehr wesentlichen Änderungen angenommen wurde. Der Bericht soll bevorstehen. Aus dem Umstande, daß der preuß. Kriegsminister den Beratungen der Ausschüsse als Vorsitzender beiwohnte, will man schließen, wie das auch schon aus der Vorlage selbst sich ergab, daß von preussischer militärischer Seite keine Einwände mehr gegen die Vorlage erhoben werden. Die Annahme im Plenum des Bundesraths wird nicht bezweifelt, während die Mehrheit im Reichstage nach wie vor unsicher ist.

Berlin, 4. Jan. Auf dem gefrigen dritten Stiftungsfest der christlich-sozialen Arbeiterpartei hat Hofprediger Stöder sich von der Agitation Henricis losgesagt und hat denselben durchaus verurtheilt. Stöder nahm in gestriger Rede überhaupt die Rückzugslinie ein, verwarf die Ausnahmegeetze gegen die Juden, verurtheilte die Förster'sche Petition nach Form und Inhalt und scheint Alles in Allem in seinem Eifer stark gedämpft zu sein.

Berlin, 5. Jan. Das „Tageblatt“ veröffentlicht ein Interview mit dem hiesigen griechischen Gesandten Rhangabe. Letzterer erklärt darin, es werde nicht bis zum Kriegsgericht kommen. Die griechische Regierung habe formell noch gar nicht die Anfrage, betreffend das Schiedsgericht, erhalten und würde eine solche in Erwägung ziehen. Rhangabe meint, es würde genügen, wenn Europa einig, eine neue Flottendemonstration macht, selbst wenn dabei nicht gelandet würde, da Griechenland 100,000 Mann stelle. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet: Der russische Botschafter Dubril in Wien, welcher aus Petersburg zurückgekehrt ist, überbrachte ein Handschreiben des Kaisers Alexander an Kaiser Franz Joseph, worin der Zar die Friedenswünsche betont, um Unterstützung des österreichischen Herrschers bei den Bemühungen um Erhaltung des Friedens bittet.

Die Kaiserin hat die Mutter des französischen Botschafters, die Marquise de St. Vallier, zu Neujahr mit einem eigenhändigen Glückwunschsreiben erfreut, das von einem prachtvollen Bouquet begleitet war.

Die Hoffmann'sche Stärkfabrik in Salzuflen bei Bielefeld ist am 2. Januar vollständig abgebrannt. Der Schaden beziffert sich auf mehr als 2 Millionen Mark. Auch werden 1000 Arbeiter brodblos.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 3. Jan. Die dem hauptstädtischen Steuerinspektor vom Budapester Handels- und Wechselgericht übergebenen Ausweise über die im Jahre 1879 geklagten Wechsel enthalten — wie „Pesti Naplo“ erfährt — die traurigsten und verblüffendsten Daten. Die Zahl der Wucherer, welche in jenem Jahre Wechsel geklagt hatten, beträgt ungefähr 300, die ge-

Klagen Beträge bewegten sich zwischen 100 fl. und 150,000 fl.; die Zinsen zwischen 12% und 1000%. Die von Bucherern im Jahr 1879 geklagten Beträge belaufen sich auf 12 Mill. Gulden; die nicht geklagten Beträge mitgerechnet, kann angenommen werden, daß der Jahresumsatz der Budapester Bucherer ca. 100 Mill. Gulden beträgt.

Frankreich.

Paris, 3. Januar. Auch diesmal hörte man beim Jahreschluß und jetzt noch in den meisten Industriezweigen bittere Klagen über den schlechten Geschäftsgang, sowohl hier als in den Departements. Die Zahl der brodlosen Arbeiter ist groß, und in den ärmeren Stadttheilen sieht man das Elend schon auf den Straßen, wo der Bettel zunimmt. Nur die Bauindustrie florirt, denn es wird jetzt jeder freie Platz der Stadt bebaut, so daß der gegenwärtige Moment den Vergleich mit der „Bauwuth-Epöche“ des Kaiserreichs aushält. Was damals durch Hausmann im Niederreißen und Aufbauen geleistet wurde, geschieht jetzt durch Privat-Spekulation. Aber es wachsen nur stattliche Häuser und Paläste aus der Erde heraus, während die der ärmeren Bevölkerung zugänglichen Wohnungen mehr und mehr verschwinden. Die Miethe werden unerschwinglich, die Lebensmittel steigen, und wenn unter diesen Umständen noch eine ungewöhnliche Stodung in den Geschäften eintritt, so ist die Noth gleich auf die Spitze getrieben. Der unerhört gelinde Winter ist zwar bisher den Armen vortheilhaft gewesen, aber die Speculation fängt bereits an, diese Lage auszubenten; man will schon einen schlechten Sommer, eine verdorbene Ernte voraussehen, weil der Boden nirgends durch Schnee geschützt ist. Die Geschäfte tsleute sehen auch mit Bangen auf die politische Situation. Im Jahre 1881 finden drei wichtige Wahlen statt, und man weiß aus Erfahrung, daß die Wahlen stets den Geschäftsgang hemmen.

Paris, 5. Jan. Gegenüber den pessimistischen Voraussetzungen gewisser Journale sagt der „Temps“: „Das Jahr 1881 werde weder den Krieg noch die Kommune sehen. Frankreich sei Herr seiner selbst und wolle den Frieden noch außen, welchen das bestehende gute Einvernehmen der Mächte aufrecht zu erhalten wissen werde. Wenn die Pforte sich bisher weigerte, das Schiedsgericht anzunehmen, so lassen die letzten Nachrichten hoffen, daß beim Sultan schließlich die gesunde Vernunft gegen das anfängliche Zaubern triumphiren werde. Für die friedliche Lösung der Angelegenheit komme es darauf an, daß Griechenland seine kriegerische Haltung aufgebe. Die Mächte seien einig darin, Griechenland von einer Abenteuerpolitik abzurathen.“

Paris, 5. Jan. Die Beerdigung Blanqui's fand unter sehr zahlreicher Theilnehmung statt. Gegen 20,000 Personen folgten dem Leichenwagen, während eine große Menschenmasse in den Straßen, welche der Leichenzug passirte, Aufstellung genommen. Rochefort und verschiedene ehemalige Mitglieder der Commune waren an der Spitze des Zuges. Mehrere Rufe: „Es lebe Rochefort!“ „Es lebe die soziale Revolution!“ wurden vernommen. Am Grabe hielten einige Intransigenten Reden. Abgesehen von dem Gedränge in der Rue Roquette und auf dem Friedhofe kam keine bemerkenswerthe Unordnung vor.

Italien.

Die Zerstretheit des italienischen Unterrichts-Ministers De Sanatis ist seit lange in Italien sprichwörtlich. Als er in der gewöhnlichen Sonntagsaudienz am 12. d. M. beim Könige Humbert mehrere Dekrete zur Unterschrift vorlegte, griff er, nachdem der König dieselben vollzogen hatte, statt zum Sandfaß zum Tintenfaß und goß es dem Könige über die Hosien. Man denke sich den Schrecken des Ministers. Der König aber wollte sich vor Lachen ausschütten und freute sich, nun doch auch einmal einen direkten Beweis von der Zerstretheit seines Ministers erhalten zu haben.

Griechenland.

Athen, 4. Jan. Es heißt, daß die Mächte neuerdings bei Griechenland identische Vorstellungen zu Gunsten des Schiedsgerichts machten: 32,000 Reservisten und Nationalgardisten im Alter von 30 bis 40 Jahren sollen einberufen werden.

Rußland.

Der russisch-chinesische Conflict wird als beigelegt betrachtet. Rußland hat gemerkt, daß es auf dem seitherigen Wege keine Pläne nicht durch-

führen kann, giebt deshalb weitere Kräftevergeudung auf, um Zeit und Mittel für andere Wege zu finden und wird gleichzeitig freier in seinen anderweitigen Bewegungen. Die chinesische Gesandtschaft hat die Protokolle der letzten, in Petersburg geführten Verhandlungen nach Peking abgejendet und der erste Secretär der chinesischen Gesandtschaft in Paris, welcher der Petersburger Gesandtschaft zugetheilt war, ist wieder auf seinen Posten nach Paris zurückgekehrt.

England.

London, 3. Jan. In einer, wie es den Anschein hat, von militärischer Seiten inspirirten Ueberschau resumirt die „Daily News“ die Lage Transvaals heute folgendermaßen: „Es wäre lächerlich und feige, sich verhehlen zu wollen, daß Transvaal augenblicklich für England verloren ist, doch ist dieser Zustand, so schlimm er ist, weit befriedigender, als die Lage in Indien im Jahre 1857. Damals verlor England Provinz auf Provinz und gewann alles Verlorene wieder. Zweifelloos ist jetzt Transvaal verloren, allein bis 1. April wird wohl die englische Fiasse wieder in Pretoria wehen.“ Die „Daily News“ gründet ihre Hoffnung hauptsächlich auf die Lebensweise der Boers, welche als zarter nicht lange bei den Fahnen bleiben können. Es verlauter, daß auch die Boers des Orange-Freistaates der Bewegung in Transvaal sich ausschließen — In Woolwich arbeiteten Hunderte während des ganzen Sonntags an der Ausrüstung der Schiffe.

London, 6. Januar. Die Thronrede, mit welcher heute das Parlament eröffnet wurde, betont, daß die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten freundschaftliche seien. Die Mächte seien augenblicklich mit einem Meinungsaustrausch wegen der griechischen Frage beschäftigt. Mehrere noch unerledigte Theile des Berliner Vertrags beschäftigen aufs Eifrigste die Aufmerksamkeit der Regierung. Wegen des in Irland herrschenden Terrorismus werde die Regierung außerordentliche Vollmachten verlangen, jedoch gleichzeitig auf Abhilfe der Mißstände hinwirken und auf gesetzgeberische Reformen in Irland bedacht sein.

Die wüsten Zustände in Irland dauern fort. Neuerdings werden auch Frauen vielfach angegriffen, trotz der berühmten irischen Höflichkeit gegen das schöne und schwächere Geschlecht, selbst Hausmädchen können nur unter bewaffneter Begleitung ausgehen. Landreform ist gewiß dringend nöthig; aber solange es noch eine Regierung gibt, hat sie ihre Pflicht für die öffentliche Sicherheit zu thun, das ist auch die Meinung W. J. Vinton's, eines früher in England in demokratischen Volksreisen bekannten, seit Jahren nach Amerika ausgewanderten Mannes, des ehemaligen Redakteurs der Zeitschrift: „Die englische Republik“. In einem ausjehlichen Briefe an das „Newcastle Chronicle“ spricht er sich für ausgedehnte Grundbesitzumsreform aus, schiebt aber seiner Darlegung folgende Worte voran: „Der Nihilismus mag in Rußland nothwendig sein — in Irland ist er es nicht. Es kann nicht geduldet werden, daß der Mord verumumt als öffentliche Rechtspflege umhergehe. Um jeden Preis muß das Gesetz geschützt, die rothe Hand des Mörders angehalten, dem Gräueltreiben ein Ende gemacht werden. Man handle gegen die Verbrecher-Bezirke wie gegen Feindesland! Man stelle sie unter Kriegsrecht; man entwaffne die Nachbarn, die als geheime Mitschuldige dem Verbrecher durch die Finger sehen; man mache den Besitz von Waffen zum strafbaren Vergehen. . . Das Letztere ist, wie wir dieser Tage melden konnten, zum Theil geschehen, und nur um zu zeigen, wie eine Anzahl der besten Freiheitsfreunde über die Lässigkeit der Regierung empört ist, führten wir diese Worte an. Sie sind um so auffallender, als Vinton in Amerika inmitten einer zahlreichen irischen Einwandererschaft lebt.“

Der Jäger von Wörth.

Erzählung von E. Heinrichs.
(Fortsetzung.)

Soweit war Alles in Ordnung, er konnte das befreite Vaterland für den verlorenen Arm nicht verantwortlich machen, theilten dieses Schicksal doch Tausende und aber Tausende mit ihm. An eine Versorgung durch den Staat konnte er ebenso wenig denken, da vorab die große Menge invalider Familienväter zu bedenken war und der junge Lieutenant noch immer einen rechten Arm besaß, mit dem er sich bei einigem Fleiße schon forthelfen konnte.

Nun, das bekümmerte unseren Helden am wenigsten; was ihn wurmte, war das eiserne Kreuz auf der Brust Anderer, welches er trotz aller Brauour und todesmüthiger Tapferkeit nicht erhalten. Man rieth ihm, sich darum zu bewerben, seine Verdienste geltend zu machen — mit Entrüstung wies er solche Rathschläge, als ihn entehrend, zurück.

Es war dem Lieutenant nun freilich nicht möglich gewesen, ein Instrument herbeizuschaffen, aber der Bürgermeister hatte es mit Hilfe einiger Freunde übernommen, allerdings nur leihweise, wie der alte, wunderliche Mann sich energisch ausdrückte, da sein Ehrgeiz das drückende Gefühl eines Geschenkes nimmer ertragen hätte.

Seitdem die kleine Villa von dem Zauber der Mußik und des Gesanges belebt war, stellten sich die bösen Geister viel seltener ein und schienen endlich sogar sich verbannen zu lassen, bis die Rückkehr des Sohnes sie wieder heraufbeschworen, und ihnen auf's Neue wieder freien, ungehinderten Eingang verschafft hatte.

Am heutigen Morgen glück Pauline's reizendes Antlitz dem trüben, wolkenbezogenen Himmel; kein sonniger Strahl heiterer Jugendlust erhellte es mit jenem unnachahmlichen Zauber, der selbst das Greisenherz zu erwärmen vermag. Kengstlichkeit und tiefe Besorgniß prägte sich in ihren Zügen aus, sie horchte auf bei jedem Geräusch, das sich hören ließ. „Wann der Onkel nicht kommt?“ flüsterte sie. „Sollte ihm Etwas zugestoßen sein?“

Sie erschrak heftig bei diesem Gedanken und wollte sich nach seiner Schlafkammer begeben, als die Gartenpforte sich öffnete und ein Mann hereintrat, der rasch näher kam.

Es war Johannes Heldberg.

Pauline wurde bei seinem Anblick leichenblau, sie zitterte und mußte sich auf einen Stuhl niederlassen. Der Passalleaner trat in die Stube. Er betrachtete das Mädchen einen Augenblick und sagte dann: „Guten Morgen, Pauline!“

„Guten Morgen, Johannes!“ erwiderte sie mit bebender Stimme, sich hastig erhebend, „der Onkel ist noch nicht aufgestanden.“

„Noch nicht aufgestanden?“ wiederholte Jener halb verwundert, halb spöttisch, „es ist doch schon halb acht Uhr; hat sich die Hausordnung hier verändert? So lange ich zu denken vermag, stand mein Vater um sechs Uhr auf und trank um sieben seinen Kaffee.“

„So ist es auch bis heute gewesen, versetzte Pauline mit einem tiefen Athemzuge, als wolle sie den Alp von sich abwälzen, der ihre Brust beengte, „ich bin besorgt um den Onkel und will nachschauen.“

„Das würde er sehr übel nehmen“, lachte Johannes, „er will nicht, daß sich eine Seele um ihn ängstigt. — Die Erfahrung müssen Sie doch schon haben, Cousine!“

Sie erwiderte Nichts, sondern wollte die Stube verlassen. Johannes hielt sie zurück, sein Gesicht hatte einen finsternen Ausdruck angenommen.

„Ich habe ein wichtiges Wort mit Ihnen zu reden, Pauline!“ sagte er hastig. „Ich hoffte, den Vater bereits auf seiner gewöhnlichen Morgenpromenade und Sie deshalb allein zu treffen. Hat er Ihnen Nichts von unserer gestrigen Unterredung gesagt?“

„Nein, kein Wort.“

„Konnte es mir denken, — der alte Mann ist ein eingefleischter Egoist —“

„Johannes!“ unterbrach ihn Pauline, „reden Sie in meiner Gegenwart nicht so von Ihrem guten Vater!“

„Ich rede, wie mir der Schnabel gewachsen ist!“ rief Johannes, „freilich die Wahrheit soll niemals Herberge finden, weil sie bitter klingt. — Lassen wir das! Ich habe gestern Abend bei dem Vater, der im Grunde genommen Ihr rechtmäßiger Vormund ist, Pauline, um Ihre Hand angehalten. Ich hasse all' das Gurren und Seuzzen, das man gewöhnlich Liebe nennt, es entwürdigt den Mann und stellt das Weib auf eine hohe Stufe, in der Ehe wird es dann von dem ehemaligen Schwächenden desto ärger tyrannisiert. Ein kluges Mädchen, wie Sie, Pauline, wird lieber gleich die Stufe einnehmen, die ihr in der Ehe gebührt, und so frage ich Sie einfach, ob Sie meine Frau werden, ein bescheidenes Loos mit mir theilen wollen, — ich achte und schätze Sie hoch und bin überzeugt, daß Sie mir eine gute Hausfrau werden. Was mich anbetrifft, so habe ich mein Auskommen.“

Städt. Hof- u. Rathh. 5.10 Stm. 9.27 Stm. 1.25 Stm. 7.10 Stm. 4.10 Stm. 9.25 Stm. 9.30 Stm. 9.30 Stm. 5.10 Stm. 5.40 Stm. 5.35 Stm.

Eisenbahnstunde.

Städt. Hof- u. Rathh. 8.35 Stm. 1.00 Stm. 7.40 Stm. 4.15 Stm. 4.15 Stm. 4.15 Stm.

Postverbindungen.

Städt. Hof- u. Rathh. 8.35 Stm. 1.00 Stm. 7.40 Stm. 4.15 Stm. 4.15 Stm. 4.15 Stm.

Pauline ist schende An die volle Er Johannes. „So gung von „Er Sie nicht Anflug „I bar dafür, weniger J ihn auch r wo:t gleich „Ea „M Wohlthäte ner Verla Hälfte und dank von teht die die nothm Was Sie Waqd Sie guten Me haben, eis rauf Sie wohl, da zusehen, „Jo wollte er und lieb chem ein „Fr markt war Centner A bis 1. 45—50 „Saweincl „St „Br 1) am den 11 „Brenn Distrikt 230 120 17 95 5300 1200 Julia auf den der sog Abfu 2) a „Stam halde 85 20 „I „Zu auf de dorf b



„Was hat der Onkel Ihnen geantwortet?“ fragte Pauline ihn mit wunderbarer Ruhe. Der überraschende Antrag, anstatt sie zu verwirren, hatte ihr die volle Fassung zurückgegeben.

Er verwies mich an Sie selber,“ antwortete Johannes.

„So hatten Sie also keine bestimmte Einwilligung von ihm?“ forschte sie weiter.

„Er wollte Ihnen die freie Entscheidung lassen, Sie nicht beeinflussen,“ versetzte Johannes mit einem Anflug von Verlegenheit.

„Ich bin dem guten Onkel von Herzen dankbar dafür,“ sprach sie langsam, „und begreife um so weniger Ihre unkindliche Äußerung von vorn, die ihn auch nicht treffen kann. Wollen Sie meine Antwort gleich haben, Johannes?“

„Es wäre mir lieb, Sie zu hören.“

„Nun denn — so lange der Onkel, der mein Wohlthäter, mein einziger väterlicher Freund in meiner Verlassenheit und Armuth gewesen, noch meiner Hilfe und Pflege bedarf, wäre es der niedrigste Undank von mir, ihn zu verlassen, und dann, Johannes, fehlt die Uebereinstimmung zwischen uns Beiden als die notwendige Vorbedingung einer glücklichen Ehe. Was Sie verlangen von einer Frau, kann eine gute Frau hinreichend ersehen, doch wünsche ich trotz der guten Meinung, die Sie in dieser Hinsicht von mir haben, eine höhere Stufe einzunehmen, als die, worauf Sie mich verweisen. — Und nun erlauben Sie wohl, daß ich mich zu Ihrem Vater begeben, um nachzusehen, was diesen so lange zurückhält.“

Johannes machte eine heftige Bewegung, als wollte er sie wieder zurückhalten, doch befann er sich und ließ sie mit einem verächtlichen Lächeln, in welchem ein unheimlicher Groll sich spiegelte, hinausgehen. (Fortsetzung folgt.)

Wandel & Verkehr.

Frankfurt d. 5. Jan. Der heutige Fleis- und Strohmert war gut bejahen. Den letzteren je nach Qualität per Centner 8 3/4 - 4 4/4, Stroh 2.60 - 3.35, Butter 4 1/2 bis 4 1/4, Ochsenfleisch 65 - 70 S, Kuh- und Muddelfleisch 45 - 50 S, Kalbfleisch 50 - 55 S, Hammelfleisch 55 - 58 S, Schweinefleisch 75 - 80 S.

Allerlei.

Der Berliner „Bär“ hat zahlreiche Anekdoten vom alten Wrangel gesammelt. Wrangel musterte einmal Truppen, unter denen sich viele Polen befanden. Man kannte die Fragen des Generals schon, ob sie richtig Löhnung erhalten, wie lange sie dienen etc. Und weil man wußte, daß die

Polen die Fragen nicht verstehen würden, so dresirte man sie für eine prompte Antwort. — Ein Pole ist nun instruiert: 1) Wenn der General fragen sollte: „Wie alt sind Sie?“ soll er antworten „20 Jahre, Herr General!“ — 2) „Wie lange dienen Sie?“ — „2 Jahre, Herr General!“ — 3) „Haben — oder hast Du immer Brod und Löhnung richtig empfangen?“ — „Beides richtig, Herr General!“ — Vater Wrangel tritt an ihn heran und fragte nun einmal in einer andern Reihenfolge, woraus sich folgendes Zwiegespräch entspinnt, da der Pole den Teufel was um die Fragen selbst sich scheert oder sie versteht; er sagt sich vorher immer im Stillen seine Antworten: kwankil Jarreh, Herren General! — zwei Jarreh, Herr General! — Beides richtig, Herr General! — Nun, wie lange dienst Du mein Sohn? 20 Jarreh, Herr General! — Donnerwetter, wie alt bist Du denn schon? — zwei Jarreh, Herr General! — Na, Keel, bist Du verrückt oder bin ich verrückt? — Beides richtig, Herr General! — Ein jüngerer Verwandter Wrangel's, Fähnrich seines Zeichens, beim General zu Tisch geladen, benahm sich, vom Wein etwas ergriffen, ein wenig vorlaut und rief gerade während einer Kunstpause des Tischgesprächs dem Onkel zu: „Das muß man Dir lassen, Du hast ausgezeichnete Weine, Onkel Excellenz!“ „Sauf, mein Sohn, aber halt's Maul!“ war die mit freundlichster Miene gegebene, nicht mißzuverstehende Antwort. — Einer schönen, eleganten jungen Hofdame rief der alte Herr einst zu: „Mein Kind, Dein Kleid ist zu kurz!“ „Zu kurz?“ fragte erstaunt die junge Dame, „es hat doch eine lange Schleppe, Excellenz?“ „Ne, oben, Döchterken!“ entgegnete Wrangel.

— Weiland Kaiser Nicolaus kommt einmal in der Provinz in die Gefangenanstalt und fragt die Verbrecher, wofür sie büßen. — „Wofür sitzt Du?“ wendet sich der Kaiser an den Ersten. — „Schuldlos, Ew. kaiserl. Majestät,“ heult der Gefragte und wirft sich auf die Knie, „auf falsche Angabe hin! Da wurde halt eine Kirche beraubt u. der Küster abgethan — ich weiß von gar nichts!“ — die Bäuerlein fassen mich...“ Der Kaiser winkt ihm ab und wendet sich zum Zweiten: „Du wofür?“ — Auch falsche Angabe, Ew. kais. Majestät. Ein Hausirer wurde nahe beim Dorf erschlagen und ausgeplündert — mir ist's auch nicht im Traum eingefallen...“ — Du?“ wendet sich der Kaiser zum Dritten. — „Pure Bosheit, Ew. Majestät. Hat mir mein Nachbar einen ganzen Paden falschen

Papiergeldes untergeschoben und auf dem Boden wer weiß was für Drucksteine geschleppt — ich bin rein wie ein Kind.“ Die Jeremiaden dieser Tugendhelden langweilten den Kaiser sichtlich. Nach Überflieg er die ganze Reihe der Sträflinge und sein Blick fiel auf einen zerlumpten Zigeuner. „Du, mein Junge, natürlich auch auf falscher Angabe?“ — „Durchaus nicht, Ew. kaiserl. Majestät, ich sitz' mit Fug und Recht; hab' einem Kaufmann sein Köhlein gestohlen.“ — „Köhlein gestohlen!“ wiederholte der Kaiser lächelnd und wendet sich zum Gouverneur: „Sofort hinaus mit dem Taugenichts! Unter so ehrlichen und unschuldigen Leuten darf er nicht bleiben, sonst verdirbt er mir am Ende noch die ganze Gesellschaft.“

— Haarvertilgungsmittel gibt es viele, dieselben sind aber sammt und sonders mit großer Vorsicht zu gebrauchen. Empfehlenswerth ist das von Bondet combinirte Mittel aus gelblichem Kalb- pulver (5 Theile), Schwefelnatriumhydrat (3 Theile) und Stärkemehl (5 Theile); der hievon mit Wasser angemengte Brei wird aufgetragen und nach einigen Minuten, bis zum Gefühle der ägenden Wirkung wieder entfernt und die Stelle abgewaschen: dann gehen auch die Haare mit weg. Das Mittel des Prof. Redwood besteht in einer concentrirten Lösung von Schwefelbarium, welche mit Stärkeleiste zu Brei gemacht und sogleich aufgetragen wird. Das Mittel wirkt in der That sehr schnell.

— (Zweideutig.) Ein Vater hat seine beiden Kinder auf den Knieen und plaudert mit ihnen. Plötzlich sagte der kleine Karl: „Denke Dir, Papa, ich habe heute einen Esel gesehen, der war fast so groß wie Du!“ — „Das ist doch nicht möglich!“ ruft die größere Minna; „nicht wahr, Papa, solch großen Esel, wie Du bist, kann es unmöglich geben!“

— Ein Wähler sah seinen Schuldner in ein Wirthshaus gehen. Entrüftet rief er ihm zu: „Mich bezahlen Sie nicht, aber Wein können Sie trinken!“ — „Freund, entgegnete dieser, „Sie können wohl sehen, daß ich den Wein trinke, aber gewiß nicht, daß ich ihn auch bezahle.“

Räthsel.

Ein Wort, das doppelt auszuliegen:
Im ersten Sinn ein gutes Werk zu thun,
Im zweiten um zur Andacht anzurogen,
Den Doppelsinn des Wortes rathe nun.

Tausende längst, sogar zum Theil mit Haupttrefern von 100, 000, 80, 000, 70, 000, 60, 000, 50, 000 etc. ge- jogener Loose sind noch unrohden und fallen der Verjährung anheim. Jedem Loosebesitzer ist daher dringend zu rathen, als lohnendste Geldausgabe die soeben im 15. Jahrgang erschienene Verloosungslifte über alle bis 30. Dezember gezogenen Serienlose nebst Verloosungskalender für das neue Jahr gegen 50 Pf. Briefmarken franco zu beziehen von **H. Dann in Stuttgart.**

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Nagold. Stamm- und Brennholz-Verkauf

1) am **Dienstag** den 11. Januar  **Brennholz** aus Distrikt Kälberg, Abth. Obere Tache: 230 Nm. eichene Schtr. u. Prügel, 120 Nm. Nadelholz-Schtr. u. Prügl., 17 Nm. buchene, aspene u. birchene Schtr. u. Prügel, 95 Nm. eichenes u. tannenenes Stodholz,

5300 Stück vorzügliche **meist hart-holzene Laubholz-**Wellen u. 1200 Stück **Nadelholz-**Wellen. Zusammenkunft **Morgens 9 Uhr** auf der Straße nach Freudstadt bei der sogenannten großen Birke. Abfahr sehr günstig.

2) am **Mittwoch** den 12. Januar **Stammholz** aus Distrikt **Winterhalde**, und zwar:

85 Stück (meist schwächere) **Eichen** von allen Längelassen, zu Sägen, Bau-, Küfer- und sonstigem Werkholz tauglich; 20 St. meist weisstammenes Langholz II. und Sägholz I., II. und III. Klasse; ferner 3 **Stattbuchen**.

Zusammenkunft **Vormittags 9 Uhr** auf der alten Straße nach Unterschwanndorf beim sogenannten Winterbrücke. **Gemeinderath.**

Stadt Altenstaig. Brennholz-Verkauf.

Am **Mittwoch** den 12. Januar,  **Nachmitt. 1 Uhr**, auf hiesigem Rathhaus aus dem Stadtwald **Briemen Abth 1**, Buchhalde: 3 Nm. buch. Prügel, 2 birk. Prügel, 15 tann. Prügel, 505 gemischte Reispriegel.

Pfalzgrafenweiler. Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein Fabrikat in Fuß- und Wagenwenden, Brunnepumpwerken mit eisernen galvanisirten Teicheln, Säulenpumpen jeder Construction, neuen Fatterschneidmaschinen verschiedener Sorten, ältere reparirte von 35 M an. Jegliche Art Reparaturen werden pünktlich ausgeführt. **Matthias Rath, Mechaniker.**

Rothfelden. Am nächsten Montag den 10. Januar, Mittags 1 Uhr,

 verkaufen **J. Reinhardt** 7 Stück und **Löwenwirth** Seegeer 4 Stück **halben**.

Milchschweine

G. Hansen. Neueste patentirte Familien-Strickmaschine ohne Nadel.

Dieselbe ist von größter Leistungsfähigkeit, solid gebaut, einfach zu behandeln. Der Preis ist ein äußerst billiger und ist solche zur gefälligen Einsicht im Betrieb bei mir aufgestellt.

Zugleich empfehle ich mein Lager in allen Sorten der besten deutschen **Nähmaschinen** für Familien und Gewerbe.

W. Dengler.

Nagold. Einladung.

Aus Anlaß unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns unsere Verwandten und Bekannten auf

nächsten Dienstag den 11. Januar

in den Gasthof zur „Post“ zu einem Glase Wein freundlichst einzuladen.

Johs. Schuler, Weber,

Sohn des † Johann Mich. Schuler, Webers,

und seine Braut:

Friederike Kirn,

Tochter des Joh. Gg. Kirn, Drehers in Pfalzgrafenweiler.

Die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung

empfiehlt sich zur Entgegennahme von Bestellungen aller in den öffentlichen Blättern oder sonstwie angekündigten literarischen Erzeugnisse, seien es größere oder kleinere Werke oder Zeitschriften, zu den gleichen daselbst bemerkten Preisen.



Hochw. O. A. Gorb. Pferde-Verkauf.

Wegen Auf-
gabe meines Ge-
schäfts verkaufe
ich meine 3
Pferde am

Freitag den 14. d. M.,
Mittags 11 Uhr,
in meinem Hause, und zwar:

- 1 Braun, 4 Jahre alt,
- 1 Fuchs, 3 Jahre alt,
- 1 Braun, etwas älter.

Die Pferde sind gesund und zu jedem
Geschäft tauglich und ladet Kaufslieb-
haber hiezu freundlichst ein
Jakob Friedrich Walz,
ref. Schultheiß.

Nagold.

Rüblerwaaren- Verkauf.

Um mit meiner vorräthigen Waare
gänzlich zu räumen, verkaufe ich am
Montag den 10. d. M.,
von Mittags 1 Uhr an,

eine Partie Rübel
u. Züber, 2 Stan-
den, einige Bier-
fäßchen, einige ovale
Weinfäßchen zu sehr billigen Preisen.
Ph. Graf, Kübler.

Zu gleicher Zeit verkaufe ich ungefähr
8 Centner gutes

Esparben.

Der Dfuge.

STOLLWERCK'S
Chocolade
UND CACAOS

in allen Städten Deutschlands

Nur die besten Sorten werden
verarbeitet. — Puder-Cacao's ab-
solut rein und schalenfrei, daher
leicht verdaulich. — Chocoladen
mit 5 und 10% Sago-Zusatz per
1/2 K^o von M. 1.25 ab; mit Garantie-
Marke; Rein Cacao und Zucker von
M. 1.60 ab.
Die Originalverpackung trägt die Ver-
kaufspreise.

Unser Kaiser-Chocolade (per 1/2 K^o
M. 5) ist das Beste, was in Choco-
lade gefertigt werden kann.
Dépôt-Schilder kennzeichnen die Ver-
kaufsstellen, woselbst auch wissenschaft-
liche Abhandlungen über den Nährwerth
des Cacao erhältlich.

Köln. Gebr. Stollwerck,
Kais., Kgl., Grossh. &c. Hoflieferanten.

Rechtsanwalt Umfried
ist nächsten Dienstag, Morgens bis
10 Uhr, auf der Post in Nagold zu
sprechen.

Vorzügliche Hustenmittel

Schradler's
Theer-Bonbons.

Schradler's
Spiritus-Bonbons.

Schradler's
Spiritus-Bonbons.

Für Gerichtsvolkheier!
Die vorgeschriebenen Hauptregister
und Kassentagbücher können bezogen
werden durch die
W. W. Kaiser'sche Buchh.

Verantwortlicher Redacteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Garantirt

kräftigste und verbesserte
Leinengarne und Gewebe

liefert innerhalb 2-4 Wochen die
Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei
und mechanische Leinenweberei

Schreßheim

in vollzähligem Meterchneller; bei guten
Rohstoffen vollständig frachtfrei. Zufolge neuer Einrichtung werden die
Stoffe der ganzen Faserlänge nach versponnen.

Ausnahmeweise wird in diesem Winter Flachs, Hanf
und Berg für Spinn- und Weblohn angenommen, jedoch nur dann,
wenn das Spinnquantum mindestens 30 Pfund beträgt.
Die Vermittlung besorgt Herr:

H. Müller in Nagold.

J. Biber in Walddorf. Th. Hall in Sulz.
C. Hensler in Altenstaig. Jac. Walz in Wildberg.
Carl Wolf in Herrenberg. Ernst, Wagnerstr. in Gältlingen.
D. G. Reß in Haiterbach. Carl Müller in Mödingen.
Philipp Bauer in Ueterschwandorf.

Ebhausen.

Landwirthschaftliche Maschinen,

als: **Säpel, Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen** in 4 Sorten,
Rübenschneider, Pumpen, Bräudenwagen u. s. w. bringe ich unter
Garantie in empfehlende Erinnerung.

W. Dengler.

Billigste Preise sind
nur möglich bei Tausch
von Waare und Geld.

Die EMMERICH

WAAREN-EXPEDITION

Credit macht Alles
theuer durch Zinsen
und Capitalverluste.

I. L. KEMKES in EMMERICH (Niederrhein) versendet gegen Casse
oder unter Nachnahme
verzollt per Post in Beuteln à 9 1/2 Pfd. Netto. (Porto 50 Pf.)
garantirt reinschmeckende holländische Caffees.

Caffo roh 154		Caffo gebrannt 176	
Hochfeiner Menado	" "	144	176
Hellbrauner	" "	124	155
Blauer Ceylon Mocca	" "	120	152
Hochgelber Java	" "	124	156
Blauer Plantation Ceylon I.	" "	110	140
" "	" II.	106	134
Feingelber Java	" "	112	140
Gelber Java Mocca	" "	102	128
Blankgelber Java	" "	100	126
Feingrüner Java	" "	98	120
Gut ordinärer Java	" "	90	113
Santos	" "		

Bei Abnahme von Originalsäcken (120-140 Pfd.) Rabatt.
Die Expedition ist Lieferant für die Spar- und Vorschuss-Ver-
eine der Kaiserlich Deutschen Reichspost und wird der
Vereins-Preiscourant über Thee, Tabak, Cigarren etc. Jedem
auf Anfrage franco zugesandt.

Mangelhaftes wird bereitwilligst zurückgenommen.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur schmerzlosen Entfernung der

Hühneraugen,

Warzen, eingewachsenen Nägel und Großbeulen

ohne Anwendung eines chirurgischen Instruments und Messers in 3 Minuten.
Einige Tausend Atteste von hohen Herrschaften, auch von hier, sowie Hühner-
augen liegen zur Einsicht bereit.

Alois Junk, Operateur aus Teplitz,
in meiner Privatwohnung **Gasthaus zum Löwen**
in Nagold.

Nur Sonntag den 9. Januar bin ich im **Gasthaus**
zum **Lamm (Post)** in **Altenstaig** zu sprechen.

Für die vielfach prämiirte bestbekannte
Flachs-, Hanf-, Bergspinnerei, Weberei, Zwirnerei, Bleicherei

B ä u m e n h e i m

Post- und Bahnstation, Bayern, übernimmt Flachs, Hanf und Abwerg fort-
während zum Verspinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen
Herr Gottl. Schmid in Nagold, Herr A. Frauer in Wildberg
und sichert beste und schnellste Bedienung zu.

Von köstlichem Traubengeschmack.

**Trauben-
Brust-König**

Gegen Husten, Catarrh, Heiser-
keit, Verstopfung, Hals- und
Brustleiden, Reiz im Kehlkopf,
Blutspucken, Keuchhusten der Kin-
der das angenehmste, seit 15 Jah-
ren vorzüglich bewährte Haus-
mittel. — **Allein**
ücht mit nobler
Verpackungsmarke des
gerichtlich anerkannt-
ten Erfinders in Nagold bei Cond.
Heinr. Gauss und Carl Pflomm,
in Altenstaig bei Conditor Chr.
Burghard, in Calw bei S. Leuk-
hardt, vorm. B. Enslin, in Wild-
berg bei Otto Jübler.

Nagold.

130 Mark

werden gegen Güter-Ver-
sicherung aufzunehmen ge-
sucht durch

Albert Gayler.

Nagold.

Stückkohlen, Salonkohlen, Coaks

besten Qualität empfiehlt
Louis Schnaith.

Bromdorf.

Dienstag den 11. d.,
Mittags 1 Uhr,
verkauft 11 Stück
Wildschweine

Fried. Erhardt.

Bei Durchsicht der illustrierten Bucher:
Dr. Rey's Heilmethode werden sofort
entnommen, das auch für, wenn nur die
richtigen Mittel zur Anwendung ge-
längen, noch Heilung erwarten dürfen.
Es sollte daher jeder Gedanke, sich
wenn bei ihm bislang alle Mittel er-
folglos gewesen, sich vertrauensvoll dieser
bewährten Heilmethode zuwenden und
nicht zögern, obigen Wert anzuschaffen.
Ein „Kostgug“ darauf gratis u. franco.

In dem welt-berühmten Buche „Die Gicht“
finden Gicht- u. Rheumalibidien-Leiden
die bewährtesten Mittel gegen ihre oft
sehr schmerzhaften Leiden angegeben. —
Heilmittel, welche selbst bei veralteten
Fällen noch die erlösende Heilung bewirken.
Preis per große u. franco. — Gegen Ver-
sendung von 1 M. 20 Pf. wird Dr. Rey's
Heilmethode u. für 50 Pf. das Buch „Die
Gicht“ franco übersandt dem Verleger von
Wagner's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Sortirung in der W. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Nagold.

Eine Schmide,

die eine zur Existenz erforderliche Kund-
schaft nachweisen kann, wird zu pachten
gesucht; von wem? sagt
die Redaktion.

Frucht-Preise.
Altenstaig, den 5. Januar 1881.

	M	S	Pf
Neuer Dinkel	8	7	60
Daber		6	50
Weizen	11	10	75
Roggen	10	30	10
Linse-Gerke		7	

Verichtigung. Bei den Gaben für die
Kleinkinderschule liest: August Schwarzkopf
Bachw. und 4 Halbt. statt 24 Halbt.